



6. Predigt zum Mitnehmen

für Quasimodogeniti, 19. April 2020

Liebes Gemeindeglied,

An diesem Wochenende wäre die grüne Konfirmation in Schwarzenbach gewesen. „Wäre...“, das haben wir in den vergangenen Wochen öfter gesagt oder gehört. „Heute wäre die Geburtstagsfeier gewesen!“ „Eigentlich wären wir zu den Kindern und Enkeln gefahren.“ Vieles von dem, was gewesen wäre, vermissen wir sehr und da gehören die Konfirmationen und die Kommunionen in unseren Kirchen dazu!

Den Predigttext zur folgenden Predigt finden Sie in Ihrer Bibel oder im Internet unter www.bibleserver.com. Lesen Sie im Internet gerne die Ausgabe „Hoffnung für alle“.

Nun fangen wir an ...

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Der Name dieses Sonntags heißt „*Quasimodogeniti*“ und das heißt übersetzt „*wie neu geboren*“. Ostern liegt eine Woche hinter uns und durch Jesu Auferstehung sind auch wir „*quasi wie neu geboren!*“ Gott schenkt uns immer wieder neue Anfänge, schon in diesem Leben. Schauen wir heute einmal in die Sterne, um Gott auf die Spur zu kommen. Ich denke, dort, bei den Sternen, werden wir erkennen, dass Gott uns hier auf der Erde doch am Nächsten ist.

Wir lesen den **Predigttext**: Er steht beim Propheten Jesaja im 40. Kapitel, die Verse 26-31. *Herr, segne dein Wort an uns. Amen.*

Predigt

„*Weißt du wieviel Sternlein stehen an dem blauen Himmelszelt?*“ (EG 511) Ein altes, wunderschönes Kindermutmachlied beginnt mit dieser Frage, auf die eigentlich niemand die Antwort geben kann. Doch: „*Gott, der Herr, hat sie gezählet, dass ihm auch nicht eines fehlet, an der ganzen großen Zahl, an der ganzen großen Zahl.*“

Im Predigttext heißt es: „*Hebt eure Augen auf in die Höhe und seht! Wer hat all dies geschaffen?*“ (Jes 40,26) Diese Worte sind dem Volk Israel gesagt, das in Babylon im Exil festsitzt. Dort verehren die Menschen die Sterne wie Götter. Dagegen sagt der Prophet: „*Ach, das sind doch bloß Lichter, die unser Gott da aufgehängt hat! Er selbst hat diese abertausend Lichtlein geschaffen und keines geht ihm verloren!*“

Und wenn Gott all diese Lampen am Himmel kennt, um wieviel mehr kennt er dann die Geschicke und das Ergehen seiner Menschen auf der Erde?

Heute, am Mittwoch, da ich diese Predigt schreibe, gehe ich davon aus, dass wir am Freitag schon wissen, dass einige Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie verlängert werden. Andere werden wohl gelockert. Es sind kleine Schritte in Richtung Normalität.

Liebe Schwestern und Brüder, von demselben Gott, der die Namen aller Sterne kennt, heißt es in unserem Predigttext auch: „*Mein Weg ist Gott verborgen!*“ Was für ein Widerspruch in nur wenigen Zeilen: Gott weiß also überhaupt nicht, wie es mir geht? Was bei mir alles los ist? Warum sagt und tut er denn nichts gegen Unrecht und Leid und Krankheit? Es ist eine alte Frage. Und die Antwort des Propheten klingt fast ernüchternd: „*Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? ... Gottes Verstand ist unausforschlich.*“ (vgl. Jes 40,28) Das

heißt, du wirst Gott nie ganz verstehen. Er wird dir immer ein Gegenüber bleiben.

Ein jüdischer Rabbiner hat versucht, diesen Widerspruch aufzulösen. Er schreibt: „Auf geheimnisvolle Weise ist der Gott, der sich verbirgt, der Gott, der errettet.“ Und er erklärt das mit der Verantwortung des Menschen und damit, dass Gott kein Marionettenspieler ist, der an unseren Fäden zieht. Wir Menschen, du und ich, sind mit Vernunft begabt und mit Talenten ausgestattet und die sollen wir in Freiheit gegenüber Gott, für die Welt und für die Menschen einsetzen. Wenn wir das tun, erfüllt sich unser Menschsein. Dann sind wir „quasi wie neu geboren.“ Es ist der Versuch einer Antwort, der uns aber nicht alles Leid erklären kann.

Doch eines wissen wir: Der Gott, der jeden Stern beim Namen kennt, ist nicht droben im Sternenzelt geblieben. Er ist einer von uns geworden und den Erdenweg gegangen von der Geburt bis zum Grab.

Liebe Gemeinde, die Sterne mögen der Fingerabdruck Gottes sein. Das leere Grab Jesu und die Neuanfänge, die Gott uns hier schenkt, sind seine Fußspuren auf dieser Erde. Und die geben uns Kraft, um die kleinen Schritte weiterzugehen und sie lassen uns immer wieder Adlerschwinge wachsen. Übrigens ist der letzte Vers unseres Predigttextes ein wunderschöner Konfirmationsspruch – ob ihn eine oder einer unserer Konfis für sich aussucht, wenn wir die Konfirmationen nachholen? *„Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.“*

Wir haben in die Sterne geschaut, um Gott zu suchen, und haben ihn hier bei uns wiedergefunden. Auch wenn wir Gott vielleicht nie ganz verstehen werden, er kennt uns dennoch:

„Gott im Himmel ... kennt auch dich und hat dich lieb, kennt auch dich und hat dich lieb!“

So endet unser Kindermutmachlied. Es macht sicher nicht nur Kindern Mut.

Lied: EG 511 „Weißt du, wieviel Sternlein stehen“

Gebet

Herr,
ich sehe deine Welt, das
weite Himmelszelt,
die Wunder deiner
Schöpfung.
Alles das hast du gemacht,
den Tag und auch die Nacht,
ich danke dir dafür.
Berge, Flüsse und die Seen,
die Täler und die Höh'n,
sind Zeichen deiner Liebe.
Sonne, Wolken, Sand und
Meer, die loben dich so sehr,
sie preisen deine Macht.

*Darum bete ich dich an, weil ich nicht schweigen kann;
die Freude füllt mein Singen.
Stauend habe ich erkannt: Ich bin in deiner Hand,
und du lässt mich nicht los.*

(Text: Peter Strauch – Lied Nr. 020 im Liederbuch „Kommt atmet auf“)

Es grüßt Sie herzlich
Ihr Pfarrer Daniel Lunk

